

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 69 (1991)
Heft: 5

Rubrik: Unterwegs notiert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



von Peter Rinderknecht

sozialen Wohlfahrt beschäftigte sich der rüstige Rentner. Er dankte dafür, dass die Älteren dank der AHV (meist) ganz gut leben könnten. Ein 91jähriger Festredner nach einem 17jährigen, solche Anlässe tragen mehr zum Generationenverständnis bei als die sicher kluge Ansprache eines Würdenträgers.

Etwas vom Schönsten und Wertvollsten an den 700-Jahr-Feiern waren sicher die Begegnungstage mit auswärtigen Mitbürgern in Hunderten von Gemeinden. Da lernten oft sogar aus Übersee angereiste Auslandsschweizer ihr Heimatdorf kennen. Und alle Seiten empfanden dies als Bereicherung. Es entstanden persönliche Beziehungen, die sonst nicht möglich gewesen wären. In der Bündner Heimatgemeinde eines Schwiegersohnes, die er noch nie betreten hatte, gab man sich eine Riesenmühe. Ein Dörflein mit 155 Einwohnern empfing seine 240 Gäste wie alte Freunde. Nur ein Zelt konnte die Festgemeinde aufnehmen. Und man brachte sogar das Kunststück fertig, fast alle Mitbürger für die Nacht unterzubringen.

Besonders hübsch auch die Meldung aus Neuenhof. Festredner waren ein 17jähriger Lehrling, der über sein Verhältnis zur Politik und zur Technik sprach, eine bestandene Lehrerin machte sich Gedanken über das «Miteinander-Leben» in der Gemeinde. Schliesslich erzählte der 91jährige H. L. aus seinem Leben als Bauer. Es sei einfacher gewesen früher, als der Laubsack als Bett dienen musste. Aber auch mit der

Nun werben sie wieder! In der flauerer Zwischensaison flattern die verlockenden Prospekte ins Haus. «Drei herrliche Ferientage im Südtirol für nur 169 Franken inkl. Halbpension» oder «Eintagesfahrt ins Elsass inkl. Mittagessen für ganze Fr. 19.50».

Es ist klar, dass 169 Franken niemals reichen für 500 Kilometer Reise, Übernachtungen in Dreisternhotels, exklusives Nachtessen (zwei Vorspeisen usw.) und ein «währschaftes Mittagessen». Das Geschäft wird mit der «Teilnahmemöglichkeit an einer kurzweiligen Produkte-Information» am letzten Vormittag gemacht. Drei Stunden dauert diese Show. Und der grössere Teil der Reisenden meint, dass man anstandshalber der grosszügigen Firma doch etwas abkaufen sollte. Wieviel überflüssiger oder überteuerter Kram da «aus Dankbarkeit» bestellt wird, erfahren gelegentlich die Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter. In der Innerschweiz war der Estrich einer verstorbenen Witwe zu räumen: Man fand unter anderem 12 Rheumadecken! Die Frau konnte dem Konsumrausch nicht widerstehen oder wollte nicht als arme Kirchenmaus gelten.

Wer schon mitreisen will, stellt

sich am besten taub oder lässt die flotten Sprüche der Werbefritzen ungerührt über sich ergehen.

Mit den «Traumreisen» von Versandhäusern verhält es sich ähnlich. Hunderttausende bekommen den «persönlichen» Computerbrief: «Herzlichen Glückwunsch, Sie haben gewonnen, Frau Müller». Dass dann 99,5% der Gewinner ein mickriges Halsketteli erhalten und dass Einfamilienhaus, Auto oder Kreuzfahrt nicht verschenkt, sondern durch übersetzte Produktpreise finanziert werden, bedenkt mancher nicht.

Gespräch mit einer Krankenschwester über Patientenverfügungen, die ja vor allem von der Vereinigung für humanes Sterben (Exit) vertrieben werden. «Ich habe noch nie erlebt, dass die Ärzte in unserem Kantonsspital den Wunsch nach einer Leidensverkürzung beachtet hätten. Denn ihr Berufsziel ist ja die Heilung der Kranken, und da ist jeder Tote ein Misserfolg.» So wird weitherum gegen das Sterben gekämpft, manchmal auch auf Druck der Angehörigen hin, die offenbar den Tod ebenso scheuen wie die Ärzte.

Dazu passt die Zeitungsnotiz «Unterschriften gegen Sterbehospiz». Gegen die Einrichtung eines solchen Hauses protestierten über 3000 Bürger bei den Burgdorfer Behörden. Initiantin für ein solches Haus war – wie schon im Frühjahr – die Exit. Die Eröffnung eines solchen Hospizes im Raum Spiez, in Zeitungsinsera-

ten gross angekündigt, «scheiterte am Widerstand der Bevölkerung». Überall dasselbe: Drögele, Asylanten, Aidskranke, Zigeuner, Asoziale und Sterbende sollten schon menschenwürdig behandelt werden – aber bitte nicht im eigenen Dorf! Hinter dieser St.-Florians-Politik steckt eine tiefe Angst vor allem Nicht-Normalen, Ungewohnten. In englischen Grossstädten dürfen Leichenautos nur noch nachts fahren ... Soweit hat es unsere Gesellschaft gebracht, dass verdrängt wird, was man nicht wahrhaben möchte. Dazu gehört offenbar auch der Tod.

Ihr Peter Rinderknecht

Mit den natürlichen WELEDA Präparaten wandern Sie gut:

WELEDA Sonnenschutzcrème

*fördert die Bräunung
und schützt vor Sonnenbrand*

WELEDA Citrus-Hautgel

*belebend bei Ermüdung
und Schweregefühl*

WELEDA Fussbalsam

*erfrischt und festigt die Haut,
wirkt gegen Fusschweiss*

WELEDA

Qualität im Einklang mit Mensch und Natur



Wenn er allein ist, ist er manchmal von allen guten Geistern verlassen.



TeleAlarm ist der kleine Schutzengel, den man einfach mit sich trägt. Und mit dem man in einem Umkreis von 100 Metern via Telefon Alarm schlagen kann – auch wenn man keinen Ton mehr sagen kann. Weitere Auskunft gibt Ihnen Telefon 135.

TeleAlarm – ein Produkt von
Telectronic AG
Kriesbachstrasse 3
8600 Dübendorf
Telefon 01-821 91 00



Mit TeleAlarm nicht.  **TELECTRONIC**